

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Königsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil jr., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 175

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto —

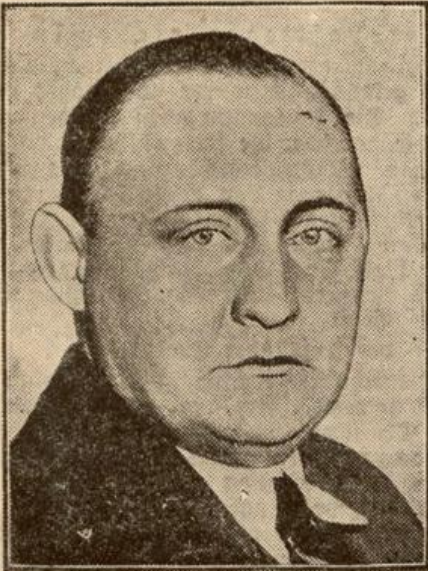
Halver
Dienstag, den 29. Juli

Erscheint wöchentlich 6 mal
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Lardmanns Sonntagsblatt“, „Herd und Scholle“, — „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“. —

1930

Die Führer der Deutschen Staatspartei,

der Vereinigung der Deutschen Demokratischen Partei mit der Volksnationalen Vereinigung (Jungdo) und Teilen der Deutschen Volkspartei.



Ernst Lemmer

Generalsekretär des Gewerkschaftsrings deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände, bis vor kurzem der Führer des Reichsbundes der Demokratischen Jugend.



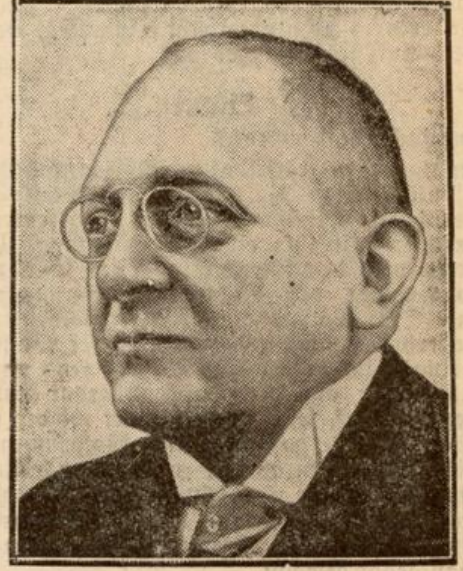
Artur Mahraun

Gründer und Hochmeister des Jungdeutschen Ordens, voraussichtlich der Vorsitzende der neuen Partei.



Reichswirtschaftsminister Dietrich

bisher Reichstagsabgeordneter und Mitglied des Vorstandes der Deutschen Demokratischen Partei.



Reichsjustizminister a. D.

Dr. Koch-Weser

bisher Vorsitzender der Deutschen Demokratischen Partei.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald kündigte in einer Rede zu Duisburg ein baldiges Vorgehen der Regierung zur Preisförmung an.

* Unter Beteiligung der Deutsch-Demokraten, des Jungdeutschen Ordens und eines Teiles der christlichen Gewerkschaften wurde in Berlin die neue „Deutsche Staatspartei“ gegründet.

* Als aussichtsreichster Anwärter auf den ersten Platz im Gesamtwettbewerb des Europarundfluges scheint nach den bisherigen Feststellungen der Engländer Broad zu gelten.

Mahnung zum Preisabbau.

Die zweite Verordnung der Reichsregierung — „auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung“ — ist doch ein gutes Stück umfangreicher ausgefallen, als man es auf Grund der letzten Vorlagen und Reichstagsdebatten annehmen mußte. Reichshilfe, Zuschlag auf die Einkommensteuer, die Sonderbelastung der Ledigen, andererseits die Erhöhung der Beiträge für die Arbeitslosenversicherung — das kannte man ja schon, ebenso wie die Reformvorschlüge für diese und die Krankenversicherung. Die Steigerung der Gesamterparungen beim Reichsetat auf 134 Millionen bedeutet eine erfreuliche Kunde — aber ganz besonders umstritten waren doch jene beiden Steuerarten, mit deren Hilfe nun die notleidenden Gemeindefinanzen aufgebessert werden sollen. In der ersten Notverordnung — die der Reichstag bekanntlich außer Kraft zu setzen beschloß — war hierbei auch die Schank- und Zehnersteuer aufgeführt, nicht aber die sogenannte „Bürgerabgabe“ oder „Verwaltungssteuer“, die noch in den letzten Tagen und Stunden des jetzt aufgelösten Reichstages eine wichtige politische Rolle gespielt hatte, weil sich der Widerstand und Widerstand der Opposition ganz besonders gegen diesen Teil der Brüning-Dietrichschen Steuerpläne gerichtet haben. Sie ist jetzt übrigens auch ein bißchen anders geworden, als ursprünglich geplant war. Aus einer Abgabe, die jedem einzelnen Wahlberechtigten — und jeder Wahlberechtigten — in gleicher Höhe auferlegt werden sollte, ist nun eine solche geworden, deren Höhe wesentlich von der Einkommensstufe des Abgabepflichtigen bestimmt ist. Festgehalten hat man aber an dem „Durchschnitt“ von sechs Mark, der für Leistungsschwache bis auf die Hälfte ermäßigt werden soll. Dafür steigt die Abgabe aber bei Einkommen von mehr als 8000 Mark allmählich bis auf 1000 Mark.

Im Hintergrund dieser kommunalen „Kopfsteuer“ steht aber ebenso wie bei der „notverordneten“ Gemeindegeldsteuer bekanntlich die Absicht, ihre Einführung in einen festen Zusammenhang mit den Realsteuerveränderungen der Kommunen, genauer gesagt: mit der Höhe dieser Steuern zu bringen. Das geschieht jetzt dadurch, daß die geplante Erhöhung der Grundvermögens-, Gewerbesteuer usw. Steuern automatisch zur Einführung der Bürgerabgabe, Gemeindebesitz- oder Gemeindegeldsteuer zwingt. Aber diese Bestimmung ist vorläufig nur eine „Notmaßnahme“ gedacht, weil man auch in der letzten Reichstagsperiode nicht zu einer wirklichen Finanzreform gekommen ist, die den Finanzausgleich zwischen Reich, Ländern und Kommunen auf einen neuen und überfälligen Boden stellte. Die Reichsregierung verspricht nun aber, wirklich und endgültig ein Steuervereinheitlichungsgesetz zu schaffen, will es sofort dem kommenden Reichstag vorlegen — es fragt sich nur, wie dann die politisch-parlamentarische Lage sein wird! Davon dürfte doch eine ganze Menge abhängen, nicht zuletzt das Aussehen und — die Aussichten einer wirklichen Steuer- und Finanzverwaltungsreform vom Reich bis zu den Kommunen hinunter.

Die „Deutsche Staatspartei“.

Beteiligung des Jungdeutschen Ordens.

In Berlin wurde am Sonntag eine neue Partei gegründet unter maßgebender Beteiligung führender Persönlichkeiten der bisherigen Deutschdemokratischen Partei und des „Jungdeutschen Ordens“, zu denen nach den Ankündigungen auch Leiter der Christlichen Gewerkschaften und einige andere treten, die bisher sonstigen Parteien nahestanden. Die Neugründung erhielt bereits einen Aufruf, in dem zur Sammlung der Mitte aufgerufen wird. Der Aufruf tritt ein für die Entfaltung der Wirtschaft auf privatrechtlicher Grundlage wie für Schutz der Bevölkerung gegen Übergriffe der großen Wirtschaftsmächte, insbesondere gegen Auswüchse des Kartellwesens. Verlangt wird auch eine Wahlreform, die an Stelle der Liste wieder die Persönlichkeit setze.

Von den beteiligten Gründern und Unterzeichnern sind Reichsfinanzminister Dr. Dietrich, ehemaliger Reichsminister Koch-Weser, preussischer Finanzminister Höppler-Aschhoff, Ministerialrat Dr. Gertrud Bäumer, Reichsminister a. D. Kälz, die bisherigen Reichstagsabgeordneten Lemmer, Schneider und Waltrusch, Geheimrat Dr. Kereboe, Bürgermeister Dr. Petersen-Hamburg, der Hochmeister des Jungdeutschen Ordens und Führer der Volksnationalen Vereinigung Mahraun, Freiherr Rochus von Rheinbaben, Vorsitzender der Front 1929, zu nennen.

In einer Montag stattgefundenen Zusammenkunft von Vertretern der Presse verbreiteten sich die Redner Mahraun, Koch-Weser, Dr. Wünsch, der sich als Vertreter der jungen volksparteilichen Kreise bezeichnete, über die Ziele der neuen Partei.

Deutsche Volkspartei nicht beteiligt.

Die offiziellen Mitteilungen der Deutschen Staatspartei verkünden im Gegensatz zu der Behauptung, auch Mit-

glieder ihrer Partei wären beteiligt, derartige Meldungen seien unrichtig. Die Deutsche Volkspartei halte an ihren weiter gehenden umfassenden Sammlungsbestrebungen fest. Es sei auch unwahr, daß die Reichsgemeinschaft junger Volksparteiler an der Gründung der sogenannten Staatspartei gearbeitet habe. Es seien nur unverbindliche Fühler ausgereckt worden. Auch die Reichsgemeinschaft junger Volksparteiler läßt erklären, daß weder sie noch irgendein bedeutendes Mitglied an der Parteineugründung beteiligt sei.

Für und wider die Staatspartei.

Eine Verlautbarung der Parteileitung.

Die Führung der Deutschen Staatspartei teilt mit, die Leitung der Deutschen Volkspartei habe angesichts der Gründung der Deutschen Staatspartei nichts anderes zu sagen, als daß sie die umgetaufte Deutsche Demokratische Partei sei. Wie eine solche Behauptung gegenüber einer Bewegung gewagt werden könne, der eine Reihe bisher der Rechten angehöriger Politiker, wie der Gewerkschaftsführer Waltrusch und der Handelskammerpräsident Schütte-Minden, angehören und zu der sich bereits im Gründungsauftritt mehrere namhafte junge deutsche Volksparteiler bekennen, wie Dr. Eschenburg, Freiherr Rochus von Rheinbaben und Dr. Wünsch, überlasse die neue Partei dem Urteil der Öffentlichkeit. Die Deutsche Staatspartei habe von vornherein in ihrem Aufruf und in den Darlegungen ihrer Führer erklärt, daß sie ohne politische und konfessionelle Engherzigkeit und ohne Klassengebundenheit ihre Tore weit geöffnet halte. Das beziehe sich nicht nur auf die Mitgliedschaft, sondern auch auf die führenden Stellungen in der Partei und in der künftigen Fraktion. Einig sei man sich darüber, daß den jungen Kräften aller Schichten eine weitgehende Mitwirkung an der Führung eingeräumt und daß die Deutsche Staatspartei ihren Willen entschlossen für die Verwirklichung der notwendigen großen Reformen einsetzen werde.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Konferenz der kleinen Länder.

Im Schloß zu Wörlitz trat eine Konferenz der kleineren Länder zusammen, an der außer dem anhaltischen Staatsministerium die führenden Minister der Staaten Braunschweig, Thüringen, Schwerin, Lippe-Detmold, Schaumburg-Lippe und Lübeck teilnahmen. Die Beratungen betreffen vornehmlich die Abgrenzung der Zuständigkeit der Länder gegenüber dem Reich.

Oberschlesische Gemeinden gegen Polenvertrag.

Die Kommunalverwaltungen des ober-schlesischen Industriegebietes haben an den Reichsfinanzminister, den Reichsarbeitsminister, den Reichswirtschaftsminister, den Reichsaussenminister und den preussischen Handelsminister ein Telegramm geschickt, in dem es heißt: „In der Presse steht, daß Dr. Julius Wolff namens des Deutsch-Polnischen Handelskomitees beantragt, den deutsch-polnischen Handelsvertrag durch Notverordnung zu ratifizieren, weil er für die Hebung östlicher Wirtschaft unentbehrlich sei. Dem widersprechen wir namens unserer Gemeinwesen. Die Durchführung des Handelsvertrages würde weiteren 10 000 Menschen das Brot kosten.“

Überwachung des Luftverkehrs an der Grenze.

Der Reichsverkehrsminister hat die Regierungen der deutschen Länder gebeten, die Luftfahrtüberwachungsbehörden darauf hinzuweisen, daß mit der Räumung der besetzten Gebiete am 1. Juli d. J. der Artikel 200 des Versailler Vertrages gegenstandslos geworden ist; von diesem Termin ab bedürfen alle militärischen Flugzeuge

Herb und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“ und „Schaltmüller General-Anzeiger“.

Das Reich der Frau.

Inventur im Wäschekrank.

Unsere Mütter und Großmütter stapelten glattweise übereinstimmende Duzende von Wäschestücken — die durch gleiche Ausführung, Garnitur und Farbe herkömmlicher Weise ein Zusammengehörigkeitsgefühl besaßen — knüpften Bändchen und Schnallen darum und ließen die Bündel dann — stramm wie Rekruten — nebeneinander im Wäschekrank aufmarschieren. Anders wird die ehemalige Selbstverständlichkeit des „Duzends von jeder Art“ ist für uns fast illusorisch geworden. Einzeltüde, zahllose Arten und Muster plattieren durcheinander. Wir haben uns zu der farbigen Wäsche (wenigstens Leibwäsche) bekannt, und wieder ist zum größeren Teil die einfachere, schnellere Vereinigung derselben ausschlaggebend gewesen! Und wir haben letzten Endes den verschiedensten Stoffen und Geweben Eingang in unser Wäschekrank gewährt: Seiden, Kunstseiden, Tricot in vielerlei Spielarten usw. Aber trotz aller Buntheit und Mannigfaltigkeit soll natürlich auch unser Wäschekrank kein undefinierbares Chaos, sondern Abbild und Inbegriff von Ordnung und Gepflegtheit sein. Nicht nur aus ästhetischen Gründen, sondern hauptsächlich aus dem Prinzip von Arbeitsvereinfachung und Zeitersparnis. Nichts suchen, unter hunderterlei anderem herausgraben müssen! „Zeit ist Geld!“, und sein Kurs ist — trotz aller Börsenbaissen — ständig im Steigen begriffen!

In Anbetracht unseres neuzeitlichen Wäschebestandes wird es sich als praktisch erweisen, den Schrank — wenn möglich — um ein Brett, also Fach, zu bereichern, auf Kosten der Höhe der übrigen. Die nebeneinandergelegten Wäschefortimments sind weit leichter greifbar als die übereinander gestülpten! Natürlich Gleiches zu Gleichem! Gleichartiges nochmals nach dem Material, eventuell Besseres und Einfacheres getrennt.

Die Wäschebänder haben wir aus Lavendelduftender Zeit beibehalten; sie brauchen allerdings nicht grellrot und baumwollen zu sein! Leibwäsche, Tisch- und Bettwäsche wird in gesonderte Abteilungen sortiert. Elegante Seidentüde zum Schutz in eine Hülle geschlagen, aus mattfarbigem Batist in größerem Taschentuchbehälterformat rasch selbst angefertigt. Eine zweite Tasche sammelt die Krugelchen, Stulpen, Fingerlinge, die die heutige Mode so gern zum Ausputz unserer Kleider verwendet. Ein Eckchen ist den Strümpfen reserviert. Horizontal über eine Schrankinnentür spannt sich eine Seidenschnur, von der auswechselbare Ähseleträger, Durchziehbänder, die man zur Wäsche entfernte, Reserverknopfleisten oder Rissenschnüre herabbaumeln.

Doch so ausgiebig wir unseren Wäschekrank — wie alle unsere Möbel — auch ausnützen dürfen, so sorgfältig sollten wir uns davor hüten, Dinge hineinzupacken, denen absolut jedwede Eignung und Berechtigung hierfür fehlt. Zwischen den Wäschebündeln darf sich höchstens ein Duftkärtchen verbergen — nicht aber das geheimnisvolle Vielerlei, das man — mit unerklärlicher Vorliebe — in den Tiefen gerade dieses Schrankes zu verpacken pflegt. Denn ein Wäschekrank sei wohl ein Schmuck- und Schatzkästlein — nie und nimmer aber ein Geheimtrefen!

Küche und Haus.

Die Suppe im Sommer.

Man rümpfe nicht die Nase über die Suppe im Sommer, da jede warme Suppe auch kalt, bzw. etwas gekühlt gegessen werden kann. Hat es schon eine Hausfrau versucht, eine kräftige, vollständig entfettete Bouillon kalt zu reichen? Bitte, dann probieren, und erst hinterher rasonieren, aber wohlgeachtet, die Brühe muß vollkommen entfettet sein! Auch alle anderen Suppen müssen längere Zeit vorher vom Feuer genommen werden, ehe sie angerichtet werden dürfen. Die Kältschalen brauchen wir nicht mundgerecht zu machen; über diese freut sich im Sommer alt und jung. Viele davon sind bekannt, manche sind neu. Für die junge Hausfrau ist überhaupt alles neu. Sie lernt am eigenen Herd, an der Hand ausgeprobter Rezepte am besten kochen.

Buttermilchsuppe. Damit die Buttermilch nicht gerinnt, verquirlt man sie in kaltem Zustande mit dem Mehl, und zwar nehme man auf ein Liter Buttermilch zwei Eßlöffel Dektors Gustin, rühre sie auf dem Feuer bis zum Kochen weiter, lasse sie noch zehn Minuten stehen, um sie dann mit Zucker nach Geschmack, Salz und ein Glas Apfelm- oder Rosmarin zu würzen, und, mit einem Eigelb legiert, über gerösteten Semmelbröckchen anzurichten.

Buttermilchkaltschale. Schwarzbrot wird gerieben und mit zwei Eßlöffeln Zucker in einer Pfanne geröstet. Nun rührt man ein Liter Buttermilch mit ein Achtelliter süßer Sahne, noch ein wenig Zucker und ein bißchen Vanille gut durch, gibt das Schwarzbrot in die Terrine und gießt alsbald die Buttermilch darüber.

Sagokaltschale. 125 Gramm guter Sago werden abgebrüht, mit Wasser weich und dick gekocht und in eine Terrine gefüllt. Dazu tut man gut gewaschene und aufgekochte Korinthen, reichlich Zucker, feinen Zimt, abgeriebene Zitronenschale, eine halbe Flasche leichten Rotwein, daselbe Quantum Wasser und stellt alles recht kalt.

Gliederuppe. Entkistete Gliederbeeren werden abgewaschen, mit einem Stückchen Zimt und Zitronenschale zum Kochen gestellt, dann auf ein Sieb zum Ablaufen gegeben, der Saft dann nochmals erhitzt und mit etwas Kartoffelmehl verdicke. Dann mit Zucker nach Geschmack, mit Vanillin (Dr. Dettner) verfeinert sowie einem Teelöffel Rum oder Arrak und einem Teelöffel frischer Butter abgeschmeckt, reicht man die Suppe mit Zwieback, Reis oder in Butter gerösteten Semmelbröckchen.

Seidelbeersuppe. Getrocknete Weiß- oder Schwarzbrotreste werden gekaut, etwa eine Handvoll für ein Kilogramm Seidelbeeren (Blaubeeren). Die gewaschenen, abgetropften Beeren werden mit Wasser, Zimt und dem Brot weichgekocht, mit Zucker gesüßt und warm oder kalt gereicht.

Kirschenuppe. Sauerkirschen (Weißel-) mit Süßkirschen gemischt, kocht man aus, schlägt einen Teil der Kerne aus und läßt Kirschen und Kerne mit Wein, Wasser, Zucker, etwas Zimt und Zitronenschale kochen, bis die

Mehl in kaltem Wasser glatt, mischt es unter Umrühren zu den Kirschen, kocht sie einige Male auf, streicht alles durch ein Haarsieb und stellt die Suppe kalt. Man richtet sie mit in Wein und Zucker eingelegtem Zwieback an oder reicht besonders Schlaghahne dazu.

Schwamm im Hause, in Gartenhäusern und Lauben. Schwamm, der vornehmlich am Holz auftritt und es zerstört, muß bekämpft werden. Es sind feine, spinnenartige, von Pilzen herrührende Fadengeflechte, die schließlich zu dicken, löschpapierartigen und leicht ablösbaren grauen oder grauweißen Häuten werden. Im späteren Stadium können sie sogar tellerförmige, omelettartige Gestalt annehmen. Man vernichtet sie am besten durch mechanisches Entfernen oder Behauen solcher zu stark erkrankten Holzteile sowie durch wirksame Desinfektionsanstreiche unter Zuhilfenahme von Teer und Karbol. Alle Feuchtigkeitsherde und Feuchtigkeitsquellen sind zu vernichten. Es ist für genügend Licht und Luft zu sorgen. Ferner bewahren sich hohe Temperaturen und eine künstliche Trocknung mit Hilfe gut konstruierter Öfen, namentlich in Neubauten. Man verwende stets abgelagertes, lufttrockenes Holz, das durch Imprägnieren und Desinfizieren noch haltbarer gemacht werden kann, und bringe in das gut zu durchlüftende Erdgeschloß Kies- oder Sandschüttung, niemals Schutt oder Lehm, bedeckt nötigenfalls mit Beton oder Zement ab und lege überall geeignete Luftschächte an.

Krawatten werden durch das tägliche Schlingen des Knotens leicht zerknittert. Sie hängen sich auch schlecht wieder aus. Man schneide sich daher aus steifer Pappe, gemäß der Form der Krawatte, ein Stück zurecht und schiebe dieses in die Krawatte, sobald man sie ablegt. Man feuchte die gedrückten Stellen ein wenig mit Wasser an. Am nächsten Tage wird man die Krawatte tadellos glatt vorfinden.

Gesundheitspflege.

Das Kropfkräftel.

Die Zunahme des Kropfes nicht allein in der Schweiz, sondern auch in Deutschland und in anderen Ländern, ist der Anlaß gewesen, daß das Kropfproblem in den letzten Jahren eine intensive wissenschaftliche Bearbeitung erfahren hat. Mit Kropf bezeichnen wir eine Vergrößerung der Schilddrüse. Die Bedeutung dieses hufeisenförmigen den Kehlkopf umgreifenden Organs ist erst in den letzten Jahrzehnten aufgeklärt worden. Zwei Schweizer Chirurgen, Reverdin und Kocher, stellten im Jahre 1882 fest, daß Patienten, denen wegen eines doppelseitigen Kropfes die gesamte Schilddrüse entfernt worden war, zwar ihre Kropfschmerzen verloren, dafür jedoch merkwürdige Ausfallerscheinungen zeigten, die wir als Myxödem bezeichnen und auch bei solchen Patienten antreffen, bei denen die Schilddrüse unentwikkelt ist. Das Myxödem kennzeichnet sich durch eine gedunsene Beschaffenheit der Haut, die besonders im Gesicht durch Wulstung der Lippen und Schwellung der Augenlider, der Nase und Ohrmuscheln dem Patienten ein plummes Aussehen verleiht. Die Hände sind dick, ebenso die Finger, der Leib fett und unförmig, die Haut oben trocken und spröde. Ferner besteht leichte Ermüdbarkeit und eine Verlangsamung der geistigen Funktionen, die sich in Energielosigkeit und Apathie äußert und in schwersten Fällen bis zur Verblöbung steigern kann. Solche Fälle sind bei uns freilich selten und werden meist nur bei Menschen angetroffen, bei denen die Schilddrüsenaktivität bereits seit frühester Jugend fehlt, wie das bei den Kretins in den berühmten Kropfgegenden der Alpen der Fall ist.

Gerade das Gegenteil des Myxödems ist die von dem Merseburger Arzt B a s e d o w zuerst beschriebene und nach ihm benannte Krankheit, bei der sich meist — jedoch keineswegs immer — die verstärkte Schilddrüsenaktivität auch äußerlich in einer Größenzunahme, also einem Kropf, kundgibt. Hier finden wir vor allem eine Steigerung des Stoffwechsels mit fortschreitender Abmagerung sowie eine erhöhte Erregbarkeit des sogenannten sympathischen Nervensystems, die zu Erweiterung der Pupillen, Hervortreten der Augäpfel, Pulsbeschleunigung, Herzkrämpfen, Zittern, Durchfällen und sonstigen nervösen Erregungszuständen führt. Während wir beim Myxödem die verminderte Schilddrüsenaktivität durch Zufuhr der fehlenden Stoffe in Form von Tabletten aus tierischen Schilddrüsen ausgleichen, müssen wir umgekehrt bei der Basedowschen Krankheit die gesteigerte Schilddrüsenaktivität entweder durch medikamentöse Maßnahmen oder Röntgenbestrahlungen, in vielen Fällen sogar durch die operative Verkleinerung der Schilddrüse, herabsetzen.

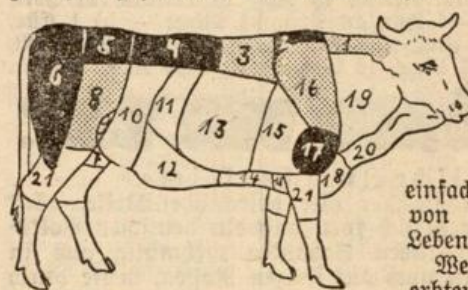
Woher kommt die allgemeine Zunahme des Kropfes schon bei Kindern? Hierüber haben erst die Forschungen der letzten Jahre Aufschluß gebracht. Erst seitdem wir wissen, daß die spezifische Substanz der Schilddrüse, das für unsere körperliche und geistige Gesundheit so wichtige Thyroxin, eine Jodverbindung ist, die wir seit zwei Jahren sogar künstlich herstellen können, hat man dem Jodgehalt der Umwelt, in der und von der wir leben, mehr Aufmerksamkeit geschenkt. Die wichtigsten Kropfgebiete in Deutschland sind die Alpen, der Schwarzwald und die Schwäbisch-bayerische Hochebene. Weniger befallen sind Jura, Erz- und Riesengebirge und die mitteldeutschen Gebirgszüge, am wenigsten die norddeutsche Tiefebene. In der Schweiz kamen bisher in den Kropfgegenden fast 90 Prozent der Kinder mit vergrößerter Schilddrüse zur Welt; viele von ihnen erstickten an angeborenem Kropf oder starben an dadurch bedingter Lebensschwäche. Von den schweizerischen Schulkindern hatte bisher nahezu die Hälfte eine Schilddrüsenanschwellung; von den Rekruten mußten 2 Prozent wegen hochgradigen Kropfes als dienstunfähig ausscheiden; in den Krankenhäusern wurden jährlich mehr als 2000 Kropfoperationen ausgeführt und in den Fürsorgeanstalten über 5000 Kretins mit einem jährlichen Kostenaufwand von etwa 4 Millionen Frank verpflegt. Bei uns ist die Jodzufuhr infolge der Einführung des künstlichen jodfreien Jüngers an Stelle des jodhaltigen Chilesalpeters zurückgegangen, und es würde durchaus wünschenswert sein, bei uns das Vollsalz einzuführen. Patienten mit Basedowscher Krankheit haben überall die Möglichkeit, chemisch-reines, also absolut jodfreies Kochsalz zu bekommen und leben am besten überhaupt salzarm. Für alle anderen Patienten hat das Voll-

Haustierzucht und -Pflege.

Wie der Fleischer unser Rind ansieht.

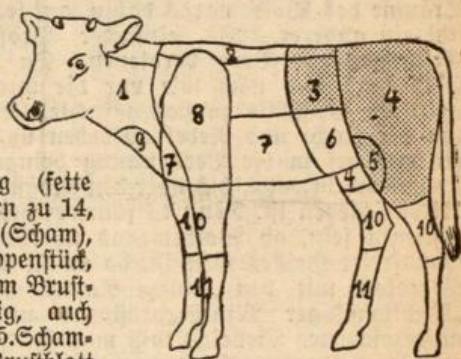
Jedenfalls nicht durch die rosige Brille, wie mancher von uns sich das Mastkunststück betrachtet, das er an Bulle oder Ochse, Kuh oder Kalb vollbracht zu haben glaubt. Der Mann rückt vielmehr mit seinen fast unsehbaren „Fleischergriffen“ dem Tiere auf den Leib und hat dann dessen Inneres ebenso vor Augen, wie wir es nur ahnen oder uns einbilden können. Im übrigen hat er auch erstaunlich sicher das Gewicht geschätzt und berechnet dann aus dem Lebendgewicht des Tieres und der Beschaffenheit einzelner Fleischteile an ihm dessen Gesamtwert oft verblüffend genau, d. h. abweichend von unserem Ueberschlag, was sich aber immer erst beim Ausschachten des Stüdes augenscheinlich herauszustellen pflegt.

Was kann man da machen, wenn marktmäßig nur Lebendgewicht bezahlt wird mit dem immerhin nicht bedeutungslosen Spielraum, der eben durch Fleischqualität gegeben und natürlich auch gerechtfertigt ist! Denn Schlachtvieh ist nun einmal nicht einfach gleich Schlachtvieh von ganz demselben Lebendgewicht.



Beil man sich die verdienten Fleischergriffe nicht so ohne weiteres aneignen und zunutze machen kann, so versuchen wir es hier wenigstens, an den Umrissen eines ausgewachsenen und gemästeten Rindes sowie eines Kalbes die einzelnen Fleischteile so einzuzichnen, daß sich halbwegs das ergibt, worauf es beim Schlachtvieh vor allem ankommt.

Bei der Abbildung des erwachsenen Rindes sind die Fleischteile dem allgemeinen Werte nach schwarz, schraffiert und weiß gezeichnet und folgendermaßen beziffert: 1. Ramm (Sals), 2. und 3. Fehlschuppe oder Nierenstück, 4. und 5. Filet, Würbe- oder Lendenbraten, 6. bis 8. Schwanzstück, 9. Kugel (Semer und Blumenstück), 10. oben: bides Seitenstück oder Weiche; unten Bauchlappen (oben: Bauch; unten: dünner Bauch), 11. zu 13. gehörig (fette Querrippe), 12. vorn zu 14. hinten zu 10. gehörig (Scham), 13. plattes Rippenstück (Querrippe), 14. zum Brustkern (18.) gehörig, auch Nachbrust (Brust), 15. Scham-rippe (Bug), 16. Brustblatt (Blatt), 17. Bug (zu 15. gehörig), 18. Brustkern (Spizbrust), 19. und 20. Hals und Wamme, 21. Hesse (Hinter- und Vorderbein).



Beim Kalb sieht die Sache, in ähnlicher Weise dargestellt, einfacher aus und bezieht sich folgendermaßen: 1. Hals, 2. Kotelettstück, 3. Nierenstück, 4. Kalbssteule, 5. Kalbsnug, 6. Dün- nung oder Bauchstück, 7. Brust (auch unter 8), 8. Blatt (innen Kotelettstück und Kalbsbrust), 9. Kalbsmilch, 10. Hesse, 11. Fuß.

Da es beim völligen Ausmästen, insbesondere auch des Rindes, in der letzten Mastperiode mehr auf Fleischqualität als auf Gewichtszunahme ankommt, so kann es für den Landwirt manchmal vorteilhaft sein, das Stück Vieh schon im halbfetten Zustande zu verkaufen, also es nur so lange zu mästen, wie es noch merklich an Gewicht zunimmt.

Es sei noch erwähnt, daß man beim Rind allgemein unter „Fleischergewicht“ nur das Gewicht der vier Viertel ohne Kopf, Füße usw. versteht. Will man also bei einem nicht gemästeten Rinde das Fleischergewicht ermitteln, so setzt man zur Hälfte des Lebendgewichts $\frac{1}{2}$, des ganzen hinzu und dividiert diese Summe durch 2, womit man dann das Fleischergewicht erhält. Dipl.-Nat.-Def. S e n n i g.

Feld und Garten.

Sommerausaat von Mangold ist nur für wärmere Lagen zu empfehlen; für kältere Lagen ist die Frühjahrsausaat zweckmäßiger. Die Sommerausaat findet im Juli oder August gleich an Ort und Stelle statt.

Die trockenen Topinamburblätter ergeben ein gutes Schaffutter, und die harten Stengel kann man recht gut als Brennmaterial verwenden.

Sollen die Getreidehaufen fest stehen, so ist es erforderlich, daß die Stoppelnenden der Garben möglichst gleichmäßig sind. In anderen Fällen werden die Garben vom Wind leicht auseinandergerissen.

Wenn Äpfel und Birnen sehr dick hängen, so daß sie sich berühren, dann sollten sie durch Zwischenschieben eines Stückchens Karton oder Pergamentpapier getrennt werden, um der sich an solchen Stellen sehr häufig einfindenden Obstmaden, welche dann beide Früchte beschädigt und ruiniert, nicht Vor- schub zu leisten.

Die knollentragenden Begonien — namentlich die gefülltblühenden Spielarten — eignen sich ganz vortrefflich zur Bepflanzung von Ampeln. Nur darf der Topf, in den die Pflanze zu stehen kommt, nicht zu klein sein. Er muß mit guter und nahrhafter, etwas sandiger Erde gefüllt werden. Weil die Begonie aber einen recht hellen Standort verlangt, dürfen die Ampeln nicht etwa mitten im Zimmer aufgehängt werden, sondern müssen nahe ans Fenster kommen.

Nach Feierabend.

Chrlige Bette. A: „Und ich verwette meinen Kopf, daß ich recht habe!“ — B: „Und ich wette mein Portemonnaie dagegen!“ — A: „Das ist ja leer!“ — B: „Nacht nichts, wir wetten dann gleich gegen gleich.“

Zweckmäßig. Nach einer Zeitungsnachricht verurteilte ein origineller amerikanischer Richter zwanzig Automobilisten wegen zu schnellen Fahrens zu zweistündigem Besuch eines

Iprechnungen eine entgegenkommendere Haltung einnehmen. Die Vorbedingungen für Gandhis Teilnahme sind gewisse Zusicherungen des Vizekönigs in den vier wichtigsten von Gandhi aufgestellten Forderungen:

1. Einbeziehung des Entwurfs einer indischen Verfassung, die im wesentlichen einer völligen Unabhängigkeit gleichkommt, in den Aufgabekreis der Konferenz,
2. Aufgabe der Salzsteuer, Verbot des Vikarauskauks und ein Verbot des Verkaufs ausländischer Textilwaren,
3. Amnestie für alle politischen Gefangenen, sobald der Feldzug des zivilen Ungehorsams beendet sein wird,
4. Verhandlungen über die restlichen elf Punkte, die Gandhi vor Beginn seines Feldzugs im März in einem Schreiben an den Vizekönig festlegte, nach Abschluß der englisch-indischen Konferenz.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Salver, den 29. Juli 1930.

—* **Kampf ums Dasein — Kampf ums tägliche Brot.** Wenn man den „Kampf ums Dasein“ mit andern Worten ausdrücken will, so spricht man von einem „Kampf ums tägliche Brot“. Dieser Kampf um das tägliche Brot ist so alt wie die Erde selber. Neuerdings wird diesem ewigen Kampf ein weiterer mit neuem Sinn und Ziel an die Seite gestellt. Die Entscheidung geht darum, welche der verschiedenen Brotsorten, Schwarzbrot oder Weißbrot, Brötchen oder Brote, Kommisbrot, Pumpernickel oder was es sonst noch für Brotarten gibt, für die menschliche Ernährung am geeignetsten ist. Man hat einsehen müssen, daß der einseitige Genuß von Weißbrot für den Menschen nicht sonderlich zu empfehlen ist. In England ist kürzlich eine Gesellschaft entstanden, die den Kampf gegen das Weißbrot auf ihr Banner geschrieben hatte. Auch bei uns in Deutschland erschallt immer lebhafter der Ruf: Eßt mehr Roggenbrot! Roggenbrot ist gesund und bekömmlich, vitaminreich und billig. Iß Roggenbrot und Deine Gesundheit, Dein Geldbeutel und auch die notleidende Land- und Volkswirtschaft werden es Dir danken.

Salver

—& Die Samstagabend im Schmalzpurbahnshof stattgefundene Versammlung des hiesigen Geflügelzuchtvereins wurde von dem Vorsitzenden Werner Lüsebrink eröffnet. Die nächste Vertreterversammlung des Kreisverbandes findet am Sonntag, den 5. Oktober, in Widenfeld statt. Als Vertreter des hiesigen Vereins wurden dazu bestimmt die Mitglieder Johann Schardt und Wollf Kleinjung. Der Vorsitzende macht in weiterer Ausführung Mitteilung über verschiedene Fragen des Zuchtwezens. Es wurde auch der Gedanke angeregt, zur Bedeckung und Hebung des Interesses für die Geflügelzucht Vorträge im Vereine halten zu lassen. Auch wurde der gemeinsame Bezug von Futter besprochen. Die Zuchtstation Zwergcohen wurde dem Mitgliede Alfred Gürzgen übertragen, der dazu fehlende Hahn soll beschafft werden.

Kierspe

—r Die Kreisverbandsziegenzucht in der Wirtschaft Zum Hohl am 26. ds. Mts. war auch von dem Ziegenzuchtverein Kierspe-Vhf. besucht worden. Die Ausstellung konnte als wohl gelungen bezeichnet werden. Es war vorzügliches Zuchtmaterial ausgestellt. Zahlreiche Tiere erfreuten das Auge des Züchters und Tierfreundes. Dem Kreisziegenzuchtverband gehören folgende 17 Vereine mit den nachstehend angegebenen Ziegen an: Almena mit 130, Nachrodt (neuer Verein) 84, Chringhausen 93, Buschhausen 131, Schalksmühle 56, Herfcheid 140, Kierspe 120, Kierspe-Bahnhof 78, Rahmede 285, Brügge-Winkhausen 153, Weinerzhagen 170, Neuenrade 300, Dahle 180, Holthausen 111, Eveling 113, Bärenstein 85, Werdohl 309, zusammen 5228 gegen 2825 im Vorjahr. Es sind 1726 Mitglieder vorhanden. Am 1. 12. 1929 bei der Viehzählung ergab sich ein Bestand von 6064 deckfähigen Ziegen, gegen 6867 im Vorjahr, die mit 42 % gegen 41 % im Vorjahr von Vereinsmitgliedern gehalten werden. Im Herdbuch sind 11 Ziegen und 2 Böcke eingetragen. Es werden nur Tiere mit 80 Punkten eingetragen. Stallschauen wurden im abgelaufenen Jahr in Brügge-Winkhausen, Kierspe-Vhf. und Neuenrade abgehalten. Es wurden 152 Ställe besichtigt. Gegenüber der vereinzelt ausgesprochenen Meinung, die Stallschauen wieder aufzuheben und die dadurch frei werdenden Gelder auch der Bodhaltung zukommen zu lassen, sprechen sich die zahlreich versammelten Vereinsmitglieder für eine Beibehaltung der durchaus notwendigen Stallschauen aus. Von den 20 Jungböcken stammen 18 aus dem Kreis. Es sind 18 Aufzuchtprämien gezahlt worden. Bei der Vereinschau in Weinerzhagen am 24. 8. 1929 sind 89 Preise ausgeteilt worden. Durchhaltungsprämien werden erst nach 2 Jahren und bei 75 Punkten der Tiere gewährt. Auch die Mittelleistungsprüfungen zur Feststellung des Futter- und Fett gehaltenes wurden erwähnt. Die Jahresrechnung des Kreisverbandes schloß ab mit 3237,83 RM in Einnahme und 3021,86 RM in Ausgabe, sodaß ein Bestand von 215,97 RM verblieb. — Die Mitgliederbeiträge für 1930 wurden auf 30 Rfg. und der Haushaltsplan auf 3440,97 RM in Einnahme und Ausgabe festgelegt. Der Verband trägt zu den Einnahmen mit 400 RM, der Kreis mit 325 RM, die einzelnen Vereine mit 400 RM, die Provinz mit 100 RM für neue Vereine bei. An Ausgaben sind vorgesehen für Jungböcke 500 RM, für Prämierung der Jungtiere 500 RM, für ältere Tiere 400 RM, für Stallschauen 600 RM und für Leistungsprüfungen 900 RM. — Eine ausgiebige Erörterung fand wie alljährlich die Bodhaltung. Mit einer guten Bodhaltung steht und fällt eine gute Ziegenzucht.

Kierspe-Vhf.

—b Ein Verkehrsunfall ereignete sich am Montagabend auf der Hauptstraße unterhalb Wildenkühlen. Dasselbst wurde das 2-jährige Töchterchen des Klempnermeisters Alfred Apel von einem Motorradfahrer angefahren und zur Erde geschleudert. Das Kind trug hierbei eine ernste Gehirnerschütterung sowie mehrere Fleischwunden am Kopf, an dem Rücken usw. davon. Der Motorradfahrer erlitt nur einige Hautabschürfungen. Ueber die Ursache des Unglücks ist zu sagen, daß sich das Kind bei einigen Frauen, welche auf der einen Straßenseite standen, befand. Als ein Kraftwagen die Straße passierte, wollte das Kind zu dem gegenüberliegenden elterlichen Wohnhause laufen, zu gleicher Zeit kam ein aus hiesiger Gemeinde stammender Motorradfahrer die Straße entlang der das Kind erfaßte. Nur glücklichen Umständen ist es zu verdanken, daß das Kind welches mehrere Meter mitgeschleift wurde, nicht sofort tödlich verletzt wurde. — Wenige Augen-

blicke später erfolgte in der Straßenecke in Wildenkühlen ein Zusammenstoß zwischen einem Personenvagen und einem Radfahrer. Der Kraftwagen kam aus Richtung Kierspe-Vhf., dagegen der Radfahrer von der entgegengesetzten Seite. Beide Fahrzeuge stießen zusammen und der Radfahrer wurde auf die Straße geschleudert. Durch die Geistesgegenwart beider Fahrer kam es, daß der Zusammenstoß ohne ernsthafte Folgen verlief.

—b **Ausflug des Kirchenchors.** Am Sonntag unternahm der Kirchenchor einen Ausflug nach Hülshausen. Der Mittagszug brachte die Teilnehmer bis Kotthausen. Von dort ging es zu Fuß bis Hülshausen, wo man nach etwa einstündiger Wanderung anlangte. Eine vorzügliche Bewirtung im Gasthof Köllges ließ eine gute Stimmung aufkommen, und schwinden die Stunden bei Gesang und Unterhaltung schnell dahin. Gegen 9 Uhr abends langte man wieder daheim an.

—b Bei dem am vergangenen Sonntag stattgefundenen Gesangswettbewerb des M. G. V. Föörde bei Grevenbrück verbunden mit der Feier des 70-jährigen Bestehens konnte der M. G. V. Wiefengrund Wiebelsaat unter starker Konkurrenz in der II. Klasse den 2. Klassenpreis mit 175 Punkten, den 2. Ehrenpreis mit 176 Punkten, den 1. Hauptehrenpreis mit 162 Punkten; den 1. Höchstpreis mit 154 Punkten und den 1. Dirigentenpreis erringen. Der Verein steht unter der bewährten Leitung des Dirigenten H. Stelzmann, Hagen.

Rönshahl

—c **Straßenaußerbesserung.** Zur Zeit ist man damit beschäftigt, die Hauptprovinzialstraße von Dürerhaus bis Rönshahl (Gemeinde- und Provinzgrenze) einer Nachteuerung zu unterziehen, welche Arbeiten durch die Firma Wilhelm Köster, Hagen, ausgeführt werden.

—& Morgen, Mittwoch den 30. Juli vollendet der Lehrer i. R. Friedrich Klein hier selbst sein 80. Lebensjahr. Im Herbst 1877 übernahm er von Marienheide kommend die erste Klasse der hiesigen zweiklassigen Schule, die er mit bestem Erfolge bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand im Herbst 1912 verwaltet hat. Auch bekleidete er das Amt des Organisten. Weiter stellte er sonst nebenamtlich seine Kräfte bereitwillig zur Verfügung, u. a. als Presbyter, Vorstandsmitglied der Sparkasse usw. Am 16. April 1926 konnte er mit seiner Lebensgefährtin Auguste geb. Wahlscheid, das Fest der Goldenen Hochzeit begehen. Am 3. Januar ds. Js. wurde ihm dieselbe nach fast 54-jähriger Lebensgemeinschaft durch den Tod entzogen. Auch zwei erwachsene Kinder, einen Sohn und eine Tochter, hat ihm der Tod genommen, sodaß ihm nur eine Tochter geblieben ist. Seine körperliche und geistige Verfassung ist noch rüstig und frisch. Er erfreut sich in allen Kreisen größter Achtung und Beliebtheit. Unsere herzlichsten Glückwünsche zur Vollendung des höchsten biblischen Alters nach Psalm 90, 10.

Weinerzhagen, 28. Juli. Die größere Kirchenvertretung hielt gestern nach dem Gottesdienst eine Sitzung in der Kirche ab. Die Anlage einer Warmluftheizung in der Kirche wurde beraten und beschlossen. Die Anlage wird betriebsfertig von der Firma Maschinenaubau A. G. Balke-Bochum geliefert. Der Bau der erforderlichen neuen Kamin, der Umbau im Heizkeller, der Abbruch der alten Schornsteine und alle sonstigen Arbeiten werden von Bauunternehmer Ernst Kuhl, hier ausgeführt. Die Gesamtanlage soll laut Kostenschätzung 5700 RM kosten.

Walbert, 28. Juli. Schwarzwild macht sich hier in letzter Zeit sehr bemerkbar und verursacht viel Schaden auf den Aedern. In den letzten Tagen fanden allein 16 Verhinderungstermine über Wildschaden statt, wobei zum Teil recht ansehnliche Entschädigungsbeträge festgesetzt werden mußten.

Lüdenscheid, 28. Juli. Am dem Oberbürgermeister Posten. Auf die Stelle des Ersten Bürgermeisters (Oberbürgermeister), die nach Gruppe B 9 der Preussischen Besoldungs-Ordnung ausgeschrieben worden war, haben sich bis zum Schluß des Meldetermins 105 Bewerber gemeldet. Die Stelle ist neben den genannten Bezügen mit 1200 RM nichttruggehaltfähiger Dienstaufwandsentschädigung ausgestattet. Bewerber sollten umfassende Kenntnisse in der Kommunalverwaltung besitzen oder Befähigung zum Richteramt bzw. zum höheren Verwaltungsdienst haben. Daß sich aber unter den Bewerbern alle möglichen Berufe befinden, ist unter den heutigen Umständen verständlich.

Lüdenscheid, 28. Juli. Moderne Fernsprechhäuschen hat die Postverwaltung an drei verschiedenen Stellen der Stadt aufstellen lassen. Die aus einem Eisengehäuse bestehenden Zellen sind sonst vollkommen aus hellem Drahtglas erbaut, mit elektrischer Beleuchtung versehen und werden Tag und Nacht geöffnet sein. Die Fernsprechsprecher sind solche neuesten Modells mit Einwurf für 0,05-, 0,10-, 0,50- und 1,00-RM-Stücke eingerichtet. Verbindungen können für den Ortsverkehr wie für den Fernverkehr hergestellt werden. An der Außenseite der Zellen sind Marken- und Postkarten-Automaten angebracht. Standorte sind verkehrsreiche Stellen: Karlsplatz, Christuskirche und Ecke Kluser-Werdohler Straße.

Bredersfeld, 28. Juli. Kirchliches. In dem Wortlaut der diesjährigen Kirchensteuerbescheide ist ein Druckfehler unterlaufen. Der Kirchgelbfahrer für Arbeiter über 21 Jahre beträgt nicht wie irrtümlicherweise im Bescheide angegeben 5 Mark, sondern 6 Mark, da laut Steuerbeschluss der größeren Kirchenvertretung das Kirchgeld in diesem Jahre nach den Richtlinien des Vorjahres ausgeschrieben werden sollte, wo der Betrag gleichfalls 6 Mark ausmachte. — Nachdem sämtliche Gewölbe der evangelischen Kirche von Professor Detken, Berlin, ausgemalt sind, ist der schwierige Teil der Ausmalungsarbeiten beendet. Es wird darum schon der oberste Teil des umfangreichen Gerüsts entfernt. — Da das Konsistorium erneut auf baldige Wiederbesetzung der erledigten Pfarrstelle drängt, so sollen sofort nach Fertigstellung der Kircheninspektoren noch einmal etwa drei Gastprediger gehört werden. Pfarrer Wessell aus Wattencheid, auf den in der Vorwahl im vorigen Jahr die meisten Stimmen entfallen waren, hat inzwischen einem Ruf in ein Pfarramt seiner Heimat Folge geleistet.

Hagen, 26. Juli. Verbrüht. Gestern mittag zog das zweijährige Söhnchen der Eheleute K., Südhostraße 13, Stadtteil Boele, in einem unbewachten Augenblick einen Topf mit kochender Milch vom Herd. Das Kind erlitt erhebliche Brandwunden und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Hagen, 28. Juli. Beim Motorradfahren den Fuß gebrochen. Ein Betriebsleiter, der Motorrad fuhr, stieß in der Silberstraße mit einem Personenvagen zusammen und brach hierbei den Fuß. Er mußte ins Krankenhaus überführt werden.

Hagen, 28. Juli. Eine Kaserne abgebrannt. Gestern morgen gegen 4 Uhr entstand in dem Fabrikhofwesen der Firma A. ein Brand in dem in den Keller geschossen untergebrachten Kaserne. Das Feuer fing an dem geölten Holz-

rasch Feuer, jedoch leider das vorhandene Holzmaterial vernichtet wurde. Die Feuerwehr hatte über eine Stunde Arbeit mit der Bekämpfung des Brandes. Der entstandene Schaden ist nicht allzu erheblich.

Milspe, 28. Juli. Raubgierige Gesellen brechen eine Erbgruft auf. In einer der vergangenen Nächte wurde die Erbgruft der Erben Bölling in Ahlhausen gewaltsam erbrochen. Die Sargdeckel sind an verschiedenen Stellen beschädigt worden. Es handelt sich um Zinkfärge. Anscheinend hatten die Täter Schmuckgegenstände in den Särgen vermutet, doch sind nach Angaben der Angehörigen keine solchen vorhanden. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

Dortmund, 28. Juli. Die Vorkommnisse im Westf. Sängerbund. Die Vorkommnisse im Westfälischen Sängerbund, die vor einiger Zeit zu Vorwürfen gegen den Geschäftsführer, Rektor Kauermann und den Kassierer Pfordtje führten, sind in der Weise erledigt worden, daß Pfordtje sich verpflichtet hat, den Fehlbetrag von 6500 Mk. in Raten abzutragen. Hiernach ist von einer weiteren Verfolgung der Angelegenheit Abstand genommen. Die Vorkommnisse wegen zu hoher Spendenliquidation, die Kauermann zum Vorwurf gemacht wurden, haben dazu geführt, daß bestimmte Richtlinien auf diesem Gebiet festgelegt worden sind.

Gummersbach, 28. Juli. Am Sonnabend wurde der Geschäftsführer Adermann der Spar- und Darlehnskasse Rodt-Müllenbach verhaftet. Ihm wird zur Last gelegt, ohne Wissen des Vorstandes und ohne genügende Deckung Darlehen in beträchtlicher Höhe — man spricht von 80 000 bis 100 000 Mark — gegeben und dadurch die Kasse in Schwierigkeiten gebracht zu haben.

Schwere Unfälle.

Zwei Schiffe mit 60 Personen vermißt.

Nach Berichten aus Ventura in Kalifornien werden zwei Fischerboote mit 60 Passagieren an Bord vermißt. Eines der Boote, „Starlight“, das neben der Besatzung 40 bis 50 Personen an Bord führte, ist von den St. Barbara-Inseln nicht zurückgekehrt, das zweite, „Mary Ann“, soll 15 Personen an Bord gehabt haben und ist auf dem Rückwege von einem Vergnügungsausflug gleichfalls spurlos verschwunden. Da das Meer sehr stürmisch ist, befürchtet man, daß die beiden Boote gesunken sind.

Eisenbahnunglück in Italien.

12 Personen verletzt.

Bei der Haltestelle Brenestina unweit Tivoli stieß ein Personenzug beim Rangieren mit einem Güterzug zusammen, wobei 12 Fahrgäste verletzt wurden.

20 Verhaftungen wegen Tötung eines Falschfahrs.

Im Zusammenhang mit der erfolgten Ermordung des faschistischen Gruppenführers Porcu wurden in Mailand zwanzig Verhaftungen vorgenommen. Nach unbestätigten Meldungen soll der Täter bereits festgestellt sein. Die Leiche des Ermordeten ist im Bundeshaus der Mailänder Faschisten aufgebahrt und wird Dienstag mit großen Feierlichkeiten beigesetzt werden.

Ausflugsauto stürzt in einen Schacht.

Am Montag stürzte, wie aus Brüssel gemeldet wird, ein Kraftwagen, in dem eine englische Familie einen Ausflug unternahm, in einen Schacht in der Nähe der Stadt A. h. Von den Insassen wurden eine Person getötet und fünf schwer verletzt.

Autoomnibus stürzt in die Elm.

Zwei Tote, dreißig Verletzte.

In Matstede bei Apolda wollte ein Autoomnibus einem Motorradfahrer ausweichen. Dabei stürzte der Autoomnibus über das Gelände in die Elm. Die Panik in dem geschlossenen Wagen war unbeschreiblich. Mehr als dreißig Personen sind zum Teil schwer verletzt worden. Zwei Frauen ertranken.

Motorradfahrer rast in eine Zuschauermenge.

Bei einem Sportfest in Dresden ereignete sich ein schweres Unglück. Als die Sportler in festlichem Umzug durch die Straßen der Stadt zogen, fuhr plötzlich ein Motorradfahrer in eine dichtgedrängte Zuschauermenge. Hierbei wurden zwölf Personen verletzt, davon acht schwer.

Schlusssdienst.

Vermischte Nachrichten vom 28. Juli.

Urteil im Ziegler-Prozess.

Burg. In dem Prozess wegen Verleumdung des Kriminalkommissars Ziegler wurde der Beklagte Schmiel zu 30 Mark Geldstrafe oder bis zu drei Tagen Gefängnis verurteilt. Ziegler wurde Veröffentlichungsbefugnis in den beiden Burger Zeitungen auf Kosten Schmiels zugesprochen. Frau Schmiel wurde freigesprochen. Soweit Schmiel verurteilt ist, trägt er die Kosten, im übrigen trägt sie die Staatskasse. In der Urteilsbegründung wird u. a. festgestellt, daß Ziegler im Falle der Spitzelangelegenheit bewußt Falsches ausgesagt habe.

Furchtbare Verwüstungen durch eine Windhose.

Breslau. Der südliche Teil von Zauer wurde von einer starken Windhose heimgesucht. In der neuen Siedlung wurde ein Haus nahezu vollkommen abgedeckt. Ein Erntewagen wurde durch die Luft geschleudert und vollkommen zerschmettert. Auch Sommerlauben, Balken, Bretter, Holz und Baumäste flogen durch die Luft. Zahlreiche Bäume wurden entwurzelt. Die Gärten haben unter dem Sturm außerordentlich gelitten. Ein Telegraphenarbeiter erlitt einen schweren Unterschenkelbruch und schwere Kopfverletzungen. Acht weitere Personen wurden leicht verletzt.

Die Bluttat in Gleiwitz.

Gleiwitz. Zu der dreifachen Mordtat, die der Arbeitslose Max Lessig in Gleiwitz beging, sind noch folgende Einzelheiten zu berichten: Lessig wohnte bei seinen Eltern. Am Vormittag kam seine Braut, die 19 Jahre alte Anna Werner aus Gleiwitz, in die Wohnung. Es entstand zwischen den jungen Leuten ein Streit wegen der kurz bevorstehenden Hochzeit. Inzwischen war die Mutter des Lessig herbeigekommen. Der offenbar in sinnlose Wut geratene Max Lessig tötete sie durch einen Bruchschuß. Dann schloß er die Stubentür ab und erschoss seinen etwa zwei Jahre alten unehelichen Sohn Wolfgang und sodann seine Braut. Durch das Fenster gab er dann noch einige Schüsse auf seinen Bruder ab, die aber fehlblieben.

Schließlich jagte er sich selbst eine Kugel in den Kopf. Er wurde in das Krankenhaus geschafft, wo er seinen Verletzungen erlag.

Andauernde Kämpfe zwischen Türken und Kurden.

Konstantinopel. Wie aus Moskau gemeldet wird, sind in der Gegend von Van weitere Kämpfe zwischen den Kurden und den türkischen Truppen im Gange. Außerdem soll sich in der Umgebung von Van auch der ehemalige Oberst Lawrence aufhalten. Die Verantwortung für die Mordthat dieser Aufständischen muß den russischen Quellen überlassen bleiben.

Der Bezirksausschuß für Jugendpflege im Regierungsbezirk Arnberg

Hatte seine diesjährige Tagung vergangenen Sonnabend den 19. Juli, im Dortmunder „Haus der Jugend“. Herr Regierungsrat Dr. Heimerich begrüßte als Jugendpflegebegehrnt im Auftrage des Herrn Regierungspräsidenten die Versammelten und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die von einem Ausschuss sorgfältig vorbereiteten neuen Satzungen für die Zusammenfassung des Bezirks-Ausschusses (B. A.) heute von den anwesenden Jugendführern aller Kreise und Sachbearbeitern der zuständigen Jugendämter angenommen würden. Bisher setzte sich der Bezirksausschuß in der Hauptsache aus den von der Regierung beauftragten Kreisjugendpflegern, den Beamten der Jugendämter und besonders verdienstvollen Persönlichkeiten zusammen; die größeren Verbände waren nur schwach vertreten. Der Landesausschuß Westfalen im Reichsausschuß der deutschen Jugendverbände, der seit Jahren die bedeutendsten und zahlenmäßig stärksten Jugendverbände der Provinz zusammengefaßt und in Tagungen und der Ausstellung „Das junge Deutschland“ einander näher gebracht hat, forderte seit langem eine Umbildung des B. A. vor allem unter stärkerer Berücksichtigung der Verbände, da gerade sie die eigentlichen Träger der Jugendarbeit sind.

Diesen Gründen hat sich der Herr Regierungspräsident nicht länger verschließen können, und so sind die neuen Satzungen im Entwurf zur Legung und — Annahme gelangt. Sie lehnen sich an diejenigen des B. A. von Düsseldorf an. Nach § 1 vereinigt der B. A. „in sich unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten alle Verbände, die im Sinne der ministeriellen Richtlinien Jugendpflege betreiben, die die Jugendpflege fördernden Behörden und Körperschaften sowie die auf einzelnen Gebieten der Jugendarbeit hervorragenden erfahrenen Männer und Frauen.“

Nach § 2 gehören im einzelnen dazu: 1. Der Regierungspräsident, 2. acht beamtete Mitglieder von Seiten der Regierung (u. a. der Sachbearbeiter der Schulabteilung, der Medizinalrat, der Gewerbeschulrat, Bezirksjugendpfleger und -pflegerin), 3. zwanzig berufene Mitglieder von Behörden und Körperschaften (Westfälischer Städtebund, Städtebund und Landkreistag, Preussischer Landgemeindetag, West, acht Jugendpflegebegehrnten aus Stadt- und Landkreisen, acht Kreisjugendpfleger aus Stadt und Land), 4. einzelne Persönlichkeiten mit besonderer Erfahrung, 5. Vertreter der Jugendverbände (der westfälische Landesauschuß mit einem, die über 1000 Jugendlichen zählenden Verbände mit je einem, die über 5000 zählenden mit je zwei Vertretern) und 6. Landesjugendamt, Ruhr-Knappschacht, Landesversicherungsanstalt und ein Oberregierungs- und Gewerbeamt der Regierung (diese unter Punkt 6 nur mit beratender Stimme). Der § 5 sieht 2 jährliche Vollversammlungen vor:

Innerhalb dieses etwa 50 Mann starken Ausschusses werden die laufenden Aufgaben durch einen Arbeitsausschuß bearbeitet. Er besteht aus dem Regierungspräsidenten, dem Dezernenten und Bezirksjugendpfleger (-in) einerseits, andererseits aus 13 Personen: je 3 Vertretern der körperlichen, der geistigen, der behördlich geförderten und der berufsständischen Jugendpflege und einem Sportarzt. — Für einzelne Gebiete der Jugendpflege können außerdem besondere Unterausschüsse gebildet werden. Der Bezirksausschuß für Jugendpflege wird alle 4 Jahre neu gebildet.

Da nicht überall für erwerbslose Jugendliche bei ihrer Teilnahme an Jugendpflege-Lehrgängen seitens der Behörden die Arbeitslosenunterstützung weitergezahlt wird, wurde seitens der Versammlung durch eine Entschließung an das Landesarbeitsamt die Bitte gerichtet, die untergeordneten Arbeitsämter zu einheitlicher wohlwollender

Behandlungsart anzuhalten. Magistratsrat Junke-Lüdenscheid betonte die Notwendigkeit, gerade die erwerbslose und nicht organisierte Jugend durch Veranstaltungen zu erfassen. — Das Unterbinden der eingehenden Presseberichterstattung über sensationelle Prozesse mit entsetzlichem Einflusse soll durch Zusammenarbeit berufener Stellen einheitlich gestaltet werden. Auf eine Anfrage wurde allgemein festgestellt, daß nirgendwo im ganzen Bezirke eine Volkstanzveranstaltung im Dienste der Jugendpflege von einer Behörde als steuerpflichtig erklärt wird.

Turnen, Spiel und Sport.

Die Spiele um die Gaugruppenmeisterschaft im Fußball der Kreisklassen wurden am gestrigen Sonntag auf dem Sportplatz am Waldschloßchen in Lüdenscheid ausgetragen. Da an diesen Spielen auch der langjährige Kreismeister T. B. Jahn Kierspe-Bhf. teilnahm, waren spannende Kämpfe zu erwarten. Als Vertreter des Siegerlandgaues war in der veröffentlichten Vorchau der T. B. Jahn Siegen angegeben, was jedoch nicht zutrifft, sondern T. B. Kirchen hatte den Siegerland-Gau zu vertreten. Diese Mannschaft war auch der stärkste Gegner von Jahn Kierspe-Bahnhof, aber immerhin vermochte er nicht gegen die spielfundige Mannschaft von Jahn anzukommen. Wie erwartet wurde Jahn Kierspe-Bahnhof Gau-Gruppenmeister und wäre diesen tapferen Spielern zu gönnen, daß es ihnen gelingen möge auch die Spiele um den Kreismeister zu bestehen, damit die Mannschaft zum 5. Male Kreismeister wird. Alsdann würde dem T. B. Jahn Kierspe-Bahnhof auch das Meisterband zufallen. Der Sieg war in Kierspe-Bahnhof schnell bekannt geworden und so hatten sich dann auch zahlreiche Sportfreunde am Bahnhof eingefunden, um der Mannschaft einen herzlichen Empfang zu bereiten. Die ausgetragenen Spiele endeten mit folgenden Resultaten:

Jahn Kierspe-Bhf. (Lenne-Volme-Gau) — T. B. Arnberg (Sauerlandgau) 39:20
Jahn Kierspe-Bhf. (Lenne-Volme-Gau) — T. G. Wetter (Märkischer Gau) 33:18
Jahn Kierspe-Bhf. (Lenne-Volme-Gau) — T. B. Kirchen (Sauerlandgau) 30:20
T. G. Wetter (Märkischer Gau) — T. B. Arnberg (Sauerlandgau) 35:23
T. B. Kirchen (Siegerland Gau) — T. B. Arnberg (Sauerlandgau) 28:20
T. B. Kirchen (Siegerland Gau) — T. G. Wetter (Märkischer Gau) 26:21

Bei den Männern von 30—40 Jahren konnte T. G. Wetter (Märkischer Gau) Gaumeister werden.

Als weitere Spiele des Sonntags wurden auf dem Sportplatz an der Bismarckstraße die Vorspiele der Gau-Gruppe um die Gaumeisterschaft ausgetragen. Die Spiele endeten in der Punktzahl mit einem Unentschieden und zeigten folgende Resultate:

2. Mannschaft T. B. Jahn Kierspe-Bhf. — Verier T. B. Ebeking 33:24
2. T. Gemeinde, Lüdenscheid — 2. Jahn Kierspe-Bhf. 43:28
Verier Turnverein Ebeking — 2. T. Gemeinde Lüdenscheid 35:32

Sport am Wochenende.

Phil Scott in der zweiten Runde fo.

Der amerikanische Schwergewichtler und ehemalige Weltmeisterschaftsanwärter Siribbling schlug nach zwei Runden den englischen Schwergewichtsmeister Phil Scott fo. Der Kampf stand von Anfang an im Zeichen des Amerikaners, der seinen Gegner schon in der ersten Runde dreimal bis neun zu Boden schickte.

Die französische Davis-Pokalmannschaft schlug Amerika mit 4:1 Siegen. Die Ergebnisse des letzten Tages: Borotra schlägt Kott 5:7, 6:3, 2:6, 6:2, 8:6; Godet schlägt Tilden 4:6, 6:3, 6:1, 7:5. Dadurch behält Frankreich den wertvollen Pokal.

Die D. A. U. - Mannschaftsmeisterschaft wurde bei Erfurt ausgetragen und sah den R. C. Brennbach-Magdeburg siegreich. Von sieben gemeldeten Teams waren nur vier am Start. Der Titelverteidiger Opel-Berlin kam auf den zweiten Platz ein.

Steffes-Köln wurde Deutscher Fliegermeister, er gewann auch den letzten Lauf in Bonn und kam dadurch auf 35 Punkte. Es folgten: Enael 17 P., Samella 15 P., Franken-

stein und Knappe je 9 P., sowie Bernhardt 8 P. Im Goldenen Pokal vom Rhein triumphierte Wifbröder-Hannover über unbedeutende Gegner.

Das Große Berliner Jagdrennen wurde eine Beute des Franzosen „Dart May“. „Mercur II“ wurde Zweiter vor „Simulant“. Eine riesige Zuschauermenge wohnte den Rennen in Karlshorst bei.

Im Berliner Fußball gab es folgende Resultate: Norden-Nordwest-Allemania 90:4:2 (2:2); W. f. V. Panlow gegen Berliner S. B. 92:5:3 (2:2).

Eines der erfreulichsten Geschehnisse des letzten Wochenendes war das Zusammentreffen von Turnern und Sportlern auf den nordwestdeutschen Volksturnmeisterschaften in Hannover. Die Ergebnisse tun nichts zur Sache, es geht ja gar nicht darum, daß die Leichtathleten besser waren als die Turner, während es bei den Frauen umgekehrt war. Der wahre Wert liegt vielmehr darin, daß diese unsinnige Sperre aufgehoben ist, daß die bisher leider feindlichen Brüder endlich wieder zusammen kämpfen dürfen. Es ist ja eigentlich traurig, daß man dies besonders vermerten muß, aber es ist doch nun einmal so. Deutsche Leichtathletik siege werden von überall gemeldet, aus Amsterdam, aus Antwerpen, aus Stockholm; leider aber machte England eine Ausnahme. Und gerade von dort hätten wir am allerliebsten einen Sieg erwartet. Der Frauenländerkampf Deutschland-England ging leider verloren, obwohl es deutsche und sogar Weltrekorde gab. In den kurzen Strecken jedoch triumphierte England jedesmal recht überlegen. Es wurde zwar nur ein sehr knapper Punktsieg — 51:49! —, aber es war doch ein englischer Sieg. Die T. S. B. wird nun vielfach deshalb angegriffen, weil sie Fr. Wittmann-Berlin, eine der schnellsten deutschen Läuferinnen, nicht mit nach England geschickt hat. Wie wir erfahren, sollen besondere Gründe dafür vorliegen. Im Tennis gab es das Schlussspiel um den Davis-Pokal. Auch diesmal triumphierte wieder Frankreich, und zwar weitaus klarer, als man vorher angenommen hatte, nämlich mit 4:1 über Amerika. Die Überraschung bot Cochet, der nach schwachen Leistungen in Wimbledon wieder ganz auf der Höhe war. Alle drei Treffen, an denen Cochet beteiligt war, wurden für Frankreich gewonnen. Tilden konnte nur über Borotra triumphieren, immerhin rettete er den Ehrenpunkt für das Sternbanner. Erwähnenswert ist aus dem internationalen Tennis noch der Sieg des Holländers Timmer über den Japaner Harada. Der Asiate kämpft zusammen mit einigen seiner Landsleute am Wochenende in Berlin gegen Deutschland und Australien. Timmer nimmt an den deutschen Meisterschaften teil. Fußball begann in Berlin wieder. Es war zwar noch nicht viel los mit ihm, aber immerhin waren doch schon einige Tausend Zuschauer wieder auf dem Gesundbrunnen. Hertha BSC., der deutsche Fußballmeister, war in ansprechender Form und schlug Allemania nach Gefallen mit 7:3, nachdem das Spiel vor der Pause 3:2 für den Gegner stand. Auch in Nord- und Mitteldeutschland fanden Gesellschaftstreffen statt. Die Tour de France sah Frankreich siegreich. Die deutschen Fahrer belegten im Nationalklassement einen dritten Platz. Keiner der Deutschen hat einen Etappensieg erringen können.

Schlachtviehberichte.

	Elberf.	Köln	Dortm.	Elberf.	Köln	Dortm.
Ochsen	60-62	59-63	59-61	Fresser	40-46	47-56
		50-55		Kälber		82-105
	54-59	52-56	55-57		72-75	73-78
		42-48			60-70	65-70
	48-52		49-52		45-58	55-63
Bullen	53-55	51-55	55-58			
	46-52	44-50	50-54			
			45-49			
Kühe	50-53	49-54	51-53	Schweine	64-68	63-70
	42-48	42-48	45-50		70-72	66-71
	30-40	35-40	40-43		70-72	68-73
	24-30	30-34	30-38		68-70	72-76
Färsen	57-59	55-60	55-58		65-67	
	51-56	46-52	50-54			68-70
	45-50		45-49	Sauen	60-64	55-60

Bericht der amtlichen Notierungskommission am Schlachtviehmarkt vom 28. Juli 1930 zu Elberfeld.
Markterlauf: In allen Gattungen schlecht, voraussichtlich etwas Ueberstand.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf.

Westf. Landbund Lüdenscheid

Sprechtag

in Halver, Mittwoch, den 30. Juli nachm. 4.15—6 Uhr im Hotel zur Post.

Mütterberatungsstunde

findet statt am Donnerstags, den 31. ds. Mts. ab 2 1/2 Uhr nachm. bei Witke in Ervinghausen und ab 8 1/2 Uhr nachm. bei Geschw. Fasbender in Halver.

Der Bürgermeister.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 30. Juli, vormittags 11 Uhr, versteigere ich in Halver, Kronprinzenstraße 26

1 Partie

Kolonialwaren

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Der Verkauf findet voraussichtlich bestimmt statt.

Lüdenscheid, d. 29. Juli 1930.

Buchmann,

Gerichtsvollzieher kr. A.

Silberne Damenuhr

nähe Kirchplatz verloren.

Abzugeben Kronprinzen-

straße 17 (Ervinghausen).

Danksagung.

Für die anlässlich unserer Vermählung erwiesene Aufmerksamkeit sagen wir

HERZLICHEN DANK

Heinrich Sandhoff u. Frau

Ida geb. Schwalm.

Gesenberg b. Halver, den 29. Juli 1930.
und Söde,

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem Heimgehe unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren

herzlichsten Dank.

Familie Aug. Bremicker.

Ervinghausen, im Juli 1930.

Selbstführungspflüge

Wendepflüge

Eicker-Schälplüge

U.-Eisen-Eggen Mk. 45.-

ab Lager lieferbar.

Aug. Eicker jr., Schwenke

Fernsprecher 261 Halver.



Landwehrverein Halver

Das diesjährige

88. Stiftungsfest

soll Samstag, den 2. und Sonntag, den 3. Aug. 1930 gefeiert werden.

Festfolge:

Samstag, den 2. August

7 Uhr abends: Ankündigung des Festes durch Kanonendonner.
7.15 Uhr: Antreten am Vereinslokale und Abmarsch zur Karlshöhe.
8 Uhr: Großes Instrumental-Konzert.

Sonntag, den 3. August

6.30 Uhr morgens: Weckruf.
9.45 Uhr: Gemeinschaftlicher Kirchgang.
Nach demselben: Konzert am Kriegerdenkmal und Niederlegung eines Kranzes.
2.30 Uhr nachm: Festzug durch den Ort. Ehrung der Gefallenen am Ehrenmale.
4 Uhr: Großes Konzert in der Karlshöhe. (Auf dem Festplatze Volksbelustigungen), während des Konzerts: Ehrung von Kameraden.
8 Uhr abends: Großer Festball.

Die Kameraden mit ihren Damen, sowie die Bürgerschaft von Halver, laden wir herzlichst zu dieser Feier ein.

Kameraden erscheinen in Mütze, Orden u. Ehrenzeichen sind anzulegen. Den Anordnungen der Ordnungsmannschaften ist unbedingt Folge zu leisten.

Die der Mitgliedskarte angeheftete Damenkarte berechtigt eine Dame zum freien Eintritt für die ganze Festlichkeit.

Damen ohne Ausweis zahlen vollen Eintritt.

Der Vorstand.

Die Musik wird ausgeführt von: Alte Stadtkapelle Wald.

Lästiger Schweißgeruch

Bei übermäßiger Schweißabsonderung an Händen, Füßen und in den Achselhöhlen, sowie Geruchsbelästigung, besonders bewährt **Leoform-Creme**. Tube 1 Mark. In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Wir bitten unsere Mitglieder, ihren Winterbedarf an

Hausbrandkohlen

(Naßkohlen 2 u. 3, Eiforbriketts, Koks) in den Verteilungsstellen baldigst anzugeben.

Konsumverein Halver.

Wekgläser

Niederlage in Halver:

Wilh. Bell jr.

Joh. Chr. Herdepe

Göhne.

In Kierspe-Bahnhof:

Aug. Bollmerhaus.

In Rönshahl:

Wilh. Bever.

In Schalksmühle:

Gustav Schröder.



Vereins-Drucksachen

liefert schnellstens Wilh. Bell jr., Halver.